

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr  
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze  
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,  
Blumen- und Feldbaw ...**

**Coler, Johann**

**Mayntz, 1672**

Vom November

**urn:nbn:de:bsz:31-101225**

# Vom November.

Novembris dies Calend. Novemb.

Novemb. der Wintermonat hat 30. Tage.

Novemb. der unde dicitur sit.



**N**OVEMBER, quasi Nonus Imber, der neunde Monat nach dem Martio. Diesen Namen hat er von des Romuli Zeiten her. Wintermond aber heist er von des Caroli Magni Zeiten her / welcher den Monden vnd Winden die Teutsche Namen soll gegeben haben / dem wird er nun vielleicht diesen Namen vom kalten Winterwetter gegeben haben / das sich in diesem Monat anhebet: Wiewol der Winter sich erst anhebet / wann die Sonne in den ersten gradum Capricorni gehet / darvon im folgenden Monden weiter Bericht geschehen soll. Dieser ist ein schädlicher Monat vmb seiner Kälte willen: Dann seine Kälte dringet mit Gewalt in die Leiber der Menschen vnd Thier / dadurch sie dann sehr verletzt vnd geschwächt werden. Drum geht auch die Sonne in diesem Monat in den Sagittarium oder Schützen / damit anzuzeigen / das nun der November mit seiner Kälte vnd Truckenheit die Blätter auß den Bäumen außdrücket vnd abwirfft / vnd in den lebendigen Thieren die Schweisslöcher zuschleust / vnd die Feuchtigkeit in ihren Leibern so zusammen presset vnd drückt / das sie gleich die Leiber fett vnd dick machen / wie man sonderlich an den Schweinen sieht / die im Wintermonat erst ein rechtcs Schmeer fassen vnd setzen. Darumb hat man auch vorzeiten diesen Monat gemahlet / wie einen Bawren / der die Licheln klopfet vnd seine Schweine damit mälet. Drum toupt auch in diesem Monat das Sterben vnder die Schweine / Ochsen / Gänse / Hämmelein vnd ander Mastvieh.

Wintermonat ein geschafft.

## Vom Eingang der Sonnen in den Sagittarium.

Sagittarij caelestis signi proprietates.

Der Sagittarius ist ein masculinum, durum, orientale, amarum & cholericum signum, quod dominatur coris, varibus, & posterioribus.

## Von Gesundheit.

Gesundheit wie sie in diesem Monat in acht zu nehmen.

Im November soll man keine Schweissbad brauchen / zur Ader auch nicht lassen / dann nun nimpt das Schweiß im Menschen wieder ab. Item / die atra bilis: doch mag man vmb Martini lassen: wanns von nöthen were. Aber an S. Andreas Tag bey Leib vnd den Leiden nicht / wie es dann eiliche ben Hals vnd Bauch verbieten.

Ich glaube aber nicht / das sie eintze Weisich haben / warumb man eben am selbigen Tage keine Ader lassen solte / sonderlich im Nothfall / da man sonst alles nachläst / dann Lieb vnd Noth / scheiden alle Gebott. So mag man auch wol medicas potiones. Item / Steigmilch / Item / gute reine alte Wein brauchen / Item alle warme Schweissbad soll man zu dieser Zeit meiden / dann sie sind im gangen Jahr nicht so vngesunde / als in diesem Monat / sie erregen die Flüsse des Haupts / vnd bringen solche Hauptweh / die nicht / oder ja gar schwerlich zu curiren seyn. Item / groß Augenweh / vnd Verflüsterung des Gesichtes. Doch wann der Mond im Sagittario ist / so ist Baden vnd Aderlassen nicht verboten.

Speise so man im Wintermonat essen soll.

Man soll auch in diesem Monat eitel warme vnd wärmende Speise essen. Item Senff / Agrimonten / vnd Zwiebel. Mit Arbeit soll man den Leib bewegen vnd erwärmen / vnd Geträncke brauchen / so der Leber frommen / Vnterscheit meiden / Mehl / Wein vnd eingemachten Ingber / wie die Verstaunen:

Man sagt Mehl / Honig soll gesund seyn /  
Dafür ist Pfeffer / trinck guten Wein.  
Halt dich warm / meid die Vnterscheit /  
Fleuchs Bad / nicht laß / dich warm arbeit.

Item.

Hoc tibi scire datur quod Rheuma Novembre curatur.

Quaque vicia cave, tua sit pretiosa diata:  
Balnea cum Venere tunc nullum constat habere.  
Potio sit lana, atque minutio per bona tara.

Item.

Item  
Ih. Marius Gaus / trinck starken Mehl /  
Brauch Pfeffer / Wein / nimb dir dein Lend /  
Bad nicht zu viel / laß nicht viel Blut /  
Halt dich recht warm / das ist dir gut.

Item.

Item  
Im Wintermonat soll gesunde seyn /  
Mehl / Honig / Gewürze vnd Wein /  
Auch Senff / Zwiebeln / vnd warme Speis /  
Sampt Citronen haben den Preis /  
Aber Nebel / Venus vnd Bad /  
Dem Haupte vnd dem Herzen schad.

Lachs.

Vmb diese Zeit werden die grünen Lachs gefangen / da man wol einen vmb 9 Thaler getauffen wie zum Hamburg. Den lauffe die / vnd verzehre ihn mit deiner Matronen vnd geliebten Kinderlein / vnd danke Gott darvor. Es ist ein gut Leckerbissen. Vmb An. om. hat man gar kleine / wie Neundunzig seit / das vnd da ihr ein halb Schock maen seyn / vmb 2. oder 4. Schilling. Zu Riga köufft man ein Bund Butter vmb 6. Schilling / wenn sie lang seyn. Die Lübschen vnd Rügischen Butten seyn die besten / die kan man wol das Seckel vmb ein Pfennig kaufen / man isst den Roggen mit. Wenn sie naß seyn / so tauwen sie nicht / sondern werden stinckende vnd faul / drum muß man sie immer weg braten. Wenn man Neundunzig brät / so brät man sie erst halb / darnach zeucht man sie durch frisch Wasser vnd brät sie vollen / so werden sie fein mürb vnd hübsch zu essen. Die Butten brät man auch also.

## Vom Aller Heyligen Tag.

Aller Heiligen / sagen die Bawren / bringen einen gewitterung wissen Sommer / vnd dieses darumb / weil sich genenig. am Allerlich vmb diese Zeit noch ein klein Sommerlein findet / das Heiligen etliche / aber doch gar wenig Tage wäret. Auch kan man Tag zu bewmb diese Zeit erfahren / was vor ein Winter kommen wachen soll.

Ob der Winter kalt oder warm soll seyn /  
So gehe vmb Aller Heiligen Tag so sein /  
In das Gehölz zu einer Buchen /  
Allda magstu ein solch Zeichen suchen /  
Haw ein Span davon / ist er trucken /  
So wird ein warmer Winter her rucken /  
Ist aber naß der abgehawene Span /  
So kömpt ein kalter Winter auff dem Plan.

## Vom Gewitter des Novembris.

Nach Aller Heiligen hat dieser Monat gemeinlich raw / naß / vnd schlagliche Vngewitter: Dann da gehet das Herz Scorpiouis vnter / das ist ein kalte feuchte Zeichen / vnd bald hernach gehen vier Tage nach einander des Morgens die Hyades vnter / die haben ihren Namen vom Regen / vnd ist der Wintermonat sonst ohne das zum vngewittern Wetter geneigt / darzu kömpt auch die rechte Schulter Orionis / vnd andere kalte vnd feuchte Constellationes mehr. Darumb billich zu dieser Zeit alle Reysen zu Wasser vnd zu Lande eingestellt werden sollen. Von den Hyadibus besthe droben weiter im April.

Wintermonats Witterung.

## Von Tage vnd Nacht.

Vom November bis in den Februarium ist es in Island Weis vnd eitel Nacht / da legen sich die Leute schlaffen / vnd stehen wie lang wieder auff wenn sie wollen / vnd brennen eitel Liecht / bis es in Jhsie sich milde gearbeitet / vnd wieder schlaffen gehen. Vom land eitel Tuntio bis in Augustum ist immer Tag / vnd niemals Nacht / vnd Nacht / da gehen die Leute bey Tage zu Bett / vnd stehen wieder eitel auch bey Tage wieder auff. Tag sey.

## Vom ersten Frost.

Wenn besäete Leker einen Frost bekommen / vnd bald ein guter Schnee darauff folget / so ist der Saat gut. Denn es ihr gleich wie ein feiner warmer Pelz / dadurch sie für den schädlichen Frösten des Winters erhalten wird.

Wie man aufwärts das frühe Jahr  
aufhren soll.

Im Win-  
termonat  
zu erkennen  
ob ein Frü-  
jahr wer-  
den könne.

Man kan vmb diese Zeit an dem Lanbe merken/ ob im  
kältesten Martio ein frühe oder spae Jahr kommen wer-  
de/ nemlich/ wann das Land bald frühe von den Bäu-  
men fällt/ oder aber vngern vnd langsam/ darnach wird  
es auch aufwärts frühe oder langsam Sommer werden.  
Also sagen auch die Astrologi von Siebengestirn/ wanns  
zugleich mit dem Siebengestirns Untergang regnet/ so  
wird es spät Jahr werden/ regnet aber erst hernach/ so  
wird ein früh Jahr werden.

Alte Heiligen.

Bircken  
vnd We-  
den zu ste-  
cken.

Am Abend aller Heiligen stecke birckene oder weidene  
Knüttel/ so viel du wilt/ Eien dieß/ gedrengt in die Erde/  
den folgenden Christabend ziehe sie wieder her auf/ vnd ste-  
cke bald an die stette Reste von fruchtbaeren B. wemen gleich-  
cher Dicker die herlebigen desselbigen Jahres vnd werden  
fruchtbar. Man mag auch vmb diese Zeit allerley Blü-  
me verjetzen.

Vom ersten Schnee fallen.

Erster  
Schnee/  
ob er der  
Saate  
schädlich o-  
der nicht zu  
kennen.

Wann der erste Schnee fällt/ im Herbstmonat/ son-  
derlich im Wolffsmonat/ der sich nach der Bawren Regel/  
allezeit 2. Tage vor Martini anfähet/ vnd wann der selbe  
Schnee weich fällt/ das ist/ auf schaffe Erdrich/ das nit  
gefroren ist/ so soll es dem Winterjaat schaden/ dann der  
Schnee soll sie sehr erzihren vnd anß freffen/ derwegen sie  
sich als dann auch einer grossen Ehwurung befahren. Was  
es aber zuvor gefroren ist/ vnd darnach drauff schneit/ so  
ligt das Korn vnter dem Schnee sein warm. Vom ersten  
Schneefallen besche weiter in der Oeconomia Tit. von  
der Christnacht.

Jäger wie  
sie den er-  
sten Schnee  
betrachten.

Es pflegen auch die Jäger gute Achtung anß den er-  
sten Schneefall zu geben. Denn vber deme zehlen sie die  
Tage bis auff den nachfolgenden neuen Monden/ vnd sa-  
gen darnach/ es werden diesen Winter eben so viel Schnee  
gefallen/ wie viel Tage vom ersten Schneefall bis auff  
den neuen Monden seyn. Peuc. de plebejo genere di-  
uinationum. Vide etiam supra in Octobri. Titulo. vom er-  
sten Schneefallen.

Eiliche aber machen diese Rechnung vom vergangenen  
neuen Monden vnd sagen/ wann der erste Schnee gefälle/  
so viel Tage im neuen Monden seyn/ so viel Schnee sollen  
denselben Winter gefallen/ als wenn der Schnee den 21.  
Tag des Monden gefälle/ so solten 21. Schnee gefallen.  
Darvnt stehet diß in Erfahrung/ hiervon weiter in mei-  
ner Oeconomia.

Orion.

Wann der Orion vntergehet/ nemlich prima/ euguli O-  
rionis, secunda & tertia, da ist gemeintlich viel Stürmen  
in der Lufft/ zu Wasser vnd Lande/ wie die Vörs lauten:  
Sævus ubi hybernis Orion conditur undis,  
Per mare non tutas denotat esse vias.

Von Pferden.

Wann das Wasser beginnet zu freren/ vnd noch nicht  
vberet ägt/ vnd die Pferd dardurch gehen sollen/ auch zu-  
vor niemand dardurch gefahren oder heritten/ so geschicht  
den Pferden/ die erst mahlen dadurch gehen sollen/ gar we-  
he. Dann d is Eiß ist scharpff/ vnd schneidet wie ein Glasß  
in die Hässe/ sonderlich denen/ so forne gehen/ vnd das Eiß  
erst brechen müssen.

Vom Schneekönig.

Schnee-  
königlein  
dient wi-  
der den  
Stein  
Was der  
Saate scha-  
de/ vnd das  
Korn the-  
wer mache.

Nun fange den Passerculum oder Schneeköniglein/ wo du  
kannst/ vnd brauche ihn wider den Stein/ wie dich Mizal-  
dus lehret/ cent. 7. Aph. 4. vide etiam paulo post.  
Item/ wanns vmb diese Zeit regnet/ vnd bald ein Frost  
drauff gefälle/ das schadet der Saate sehr/ vnd wird das  
Korn hernach mahlen thewer.

Vom Wolffsmonat.

Wie der Wolffsmonat wittert/ also wittert der  
Merz auch.

Von Hünern.

Vmb diese Zeit soll man etliche Hünere in warmen Oer-  
tern/ als in der Diebestuben/ da das Gefind ihnen woh-  
net/ halten/ daß sie desto ehe legen/ vnd der Wirth desto ehe  
Eyer vnd unge Hünere bekomme.

Zu Win-  
ter soll man  
Hünere in  
den warmen  
Stuben  
halten.

Von Schaaßen vnd Ziegen.

Diesen Monat läst man die Widder zu den Schaaßen/  
vnd die Böcke zu den Ziegen.

Von Viehfüttern.

Vor Wehnachten soll man das Viehe wol wahren/  
daß es nicht abnimmet. Jedoch soll man ihm kein Grum-  
met (das ist das Graß/ so man in einem Jahr zum andern  
mal von einer Wiesen abmehlet) geben/ es gewohnt sonst  
dran/ vnd wenn mans im darnach nicht vollendet den gan-  
gen Winter durchgibt/ so verdris bis zu sehr. Besche auch  
droben im April. Et. Viehfütter.

Viehe wie  
es im Win-  
termonat  
zu wahren?

Von Futter.

Wenn man vmb Michachts new Bieckenholz/ auß  
dem Stamme kauft/ mag mans bald abhawen/ vnd lau-  
den lassen/ vnd das Land zusammen segen/ vnd aufreu-  
gen lassen/ die Stangen aber zu Hauße legen. Im Win-  
ter erhalte man darnach mit demselbigen Land viel Futter/  
denn die Kälte freßens geru/ vnd das Keißig davon bren-  
net auch gerne.

Von Spinnen.

Nun gehet das Feder schneisen/ vnd die Spinnzeit an/  
vnd wäret den Winter durch. Da pflegen die Mägde in  
Meissen vnd Schlesien/ da man sich des Spinnens sehr  
besleißet/ des Abends nach gehaltenen Mahlzeit häufig  
in einem Hauße zusammen zu kommen/ vnd da miteinan-  
der bis in die Mitternacht zu spinnen/ vnd muß ein jede  
ihr sonderliche Anzahl voll gesponnener Spillen oder Fa-  
den mit sich zu Hauße bringen/ vnd folgenden Morgen  
frühe der Frauen vberantworten. Das kan man ihuen  
zwar gonnen/ allein es muß auch bghweilen von der Obri-  
gkeit Achtung auff sie gegeben werden. Denn da wird  
bshweilen grosser Vnkosten/ vnd schändliche Leichtfertig-  
keit/ in Worten vnd Wercken vnter ihuen gebräuchet/ son-  
derlich wenn sich die Knechte zu ihuen stunden. Denn da  
wird bshweilen grob Barm gesponnen/ daß der Priester  
darnach zu säussen bekompt. Besche weiter im Januario.

Spinnzeit  
wenn die  
am besten.

Von Martini Tag.

Im Winter hats zu Berge in Norwegen schier kei. Die Wit-  
nen Tag Erwan 8 Tage vor Martini hats nur von 9. terung an  
Vhr bis zu eins Tag. Vierzechen Tage nach Wehnach. S. Marti-  
ni Tag hat  
ten umbe der Tag wider zu.

Auff S. Martini Tag gehen die Hyades frühe vnter/  
vnd haben die Alten gute Achtung auffgeben/ vnd gesagt/  
wenns auff Martini Tag naß/ oder gewöcklig ist/ so sol-  
ger ein vndest andiger Winter. Wenn aber an S. Marti-  
ni Tag die Sonne scheinet/ so kömpt ein harter Winter.

Dum facta Martini recolo, mox solis in ortu,  
Plejades in gelidas præcipitantur aquas.  
Illa dies toto fuerit si nubila cælo,  
Inconstans frigus turbida fiet hyems.  
Sin verò Phæbus pelluxerit æthere claro,  
Intensum frigus sicca sequetur hyems.

Wer da wil verstehen daß/  
Ob der Winter darr/ oder naß/  
Den S. Martini Tag betrachte/  
Das Siebengestirn nimbe in acht/  
Denn auff ein naß Wetter zu handt/  
folgt im Winter mit vndest andt.  
Wenn aber die Sonn scheinet wol/  
Ein harter Winter kommen soll.  
Albinus Mollerus.

Item:

Si pluit in festo processus Martiniani,  
Quinquaginta solet continuare dies.

An S. Martini Abend schlachten die Bawren ei-  
ne Gans/ vnd lassen den Rump braten/ vnd essen ihn  
ab.

ab. An Brustknochen können sie sehen / ob ein linder oder ein harter Winter seyn soll / vnd wie lang es hin auß schnehen vnd kalt werden soll / sie betrachten aber damalen am Brustknochen oder Sprengel / wie ihn auch eiliche nennen das vorder Theil vnd das hinder Theil Dar nach so betrachten sie auch die Farben / Die braune Farbe bedeutet grosse Kälte / die weisse aber Schnee vnd Regen Das ober Theil der obern Knochen bedeutet die Zeit vor Weynachten. Ich hab auch auß die Prob gesagt / es trifft gar wol zu / bißweilen schlets auch / aber gar selten.

Gense / so auff Martini schlacht man feiste Schwein / vnd wird allda der Most zu Wein.

Most so newlich außgepresst / geirum / den / soas der schade.

Auff Martini schlacht man feiste Schwein / vnd wird allda der Most zu Wein. In frankenland ist der Brauch / daß gute Freund einander mit newen Wein verehren. Denn die reiche Weinherren schicken ein jeglicher seinem Schneider / Schuster / Schmiede / Barbier / vnd andern ihren Arbeitern / so sie das ganze Jahr durch brauchen / auß Miltigkeit vnd Dankbarkeit eine gute Kanne newen Wein / so bescheret Gott das ander Jahr wieder Wein / nach Christi Zusage / dat: & dabitur vobis gebet / so wird euch wieder gegeben. Dieser Brauch kommet von alten Griechen her: Denn die haben vnd diese Zeit des Jahres ihr Fest gehalten / daß sie *nehyas* nannten / vom *nehy* dolium, ein Fass / vnd *nehy*, aperio, ich mache auß oder eröffne / denn da haben sie erst ihre Moste auß gethan. Denn sie machen keine Fast auß / vnd truncken keine Moste / sie hatten denn zuvor vergohren. Denn die seynd nicht solche Säw gewesen / wie wir Teutschen / die den außgepressten Most bald in sich sauffen / so bald er von der Presse kommet / oder wenn er auch noch gar trabe ist / wie ein Leinjauche / in der gähre / wenn er noch immer giehret / so sauffen wir die Hassen im Most mit hinein in den Leib / das den Menschen über die massen schädlich ist / denn wir sauffen die vnstätigen steinichten Hassen oder Bermen mit hinein in den Leib / die sonst die Natur als überflüssige schädliche Ding her auß stößt / vnd von sich treibet. So werden darnach gute *calculosii*, *podagrici*, vnd andere trancke Leuthe draus / so die Zeit ihres Lebens / ach wehe vnd über wehe / über sich selber schreyen. Ich will auch wol glauben / daß die guten alten Franken mit solcher vbersendung / des Weins Sanct Martini Exempel haben nachfolgen wollen / der ein williger vnd wolthätiger Bischoff gewesen / vnd allen Leuten gern guts gethan hat.

Um diese Zeit harden etliche in den Waldern viel Bletter zusamen / die von den Bäumen abgefallen seyn / streuen sie in den Hoff in den Mist / vnd in die Ställe / daß Mist drauß werden soll. Nun ist es zwar wol etwas / aber solcher Mist wäret nit so lang / daß es über 2. Jahr Frucht brächte / denn der Wind fähret sie doch vom Ucker wieder weg / so hat die Frewd ein Ende / ein Haushirt mag versuchen / denn was taug vnersucht. Damit aber diesem Ubel gestewret werde / mag man Stroh mit vnter streuen.

Schlachten.

Im Nouember / December / Januario vnd Februario / mag man Ochsen / Schweine / Kälbe / Gänse / Kälber vnd Hammel schlachten / rädhern / vnd in Pechtel einfallen / daß man folgende Zeit im Nothfall bißweilen darzu greiffen kan. Doch pflegt man erst auß Martini die Ochsen von der Weide in die Mast zu binden / vnd vmb Michaelis oder im Herbst sind die Hammel vnd Schaaf am besten.

Vom dem Schneewasser.

Nate dich den Winterdurch / daß du kein Schneewasser trinckest / denn darvon kan man die Schwindtucht / vnd viel andere Kranckheiten bekommen. Galen. lib. 19. cap. 5.

Vom 24. Tag Novembris.

Dem 24. Tag des Wintermonats / haben die Heyden Brumam genennet / vnd haben gesagt / wie sich der Tag erzeiget / eines solchen Jahres soll man auch folgendes gewertig sein. Constantinus lib. 1. c. 7. Darnach haben sie weiter gesagt / wie sich der Tag am Schwitter erzeiget / also solle sich der Christmond erzeigen / wie sich der 25. Tag Novembris erzeiget / also soll sich der Jenner erzeigen: Wie der 26. Tag / also der Hornung / 26. Ibidem. Aber Constantinus spricht / bißweilen trifft zu / bißweilen nicht.

Wenn das Darnach so mercke weiter / daß den 17. oder 18. Tag.

dieses Monden das Meer sähet an am stillsten zu seyn / biß auff den 1. Tag Decembris / das haben die Alten die Alcyonios dies, die Griechen *alcyonides* *ispiagos* genant / vnd halten in sich / 7. Tag vor / vnd 7. Tag nach der Bruma, vmb dieselbige Zeit pfleget der Eysvogel (Alcedo genant *πετιωλας* / daß er auß dem Meer außbräce) zu nisten / vnd Junge auß zubringen. Darvon besitze Arist. lib. 4. hist. anim. Plut. in lib. de industria anim. vnd Silius Italicus spricht lib. 14.

Sonant Halcyones can tu nidolque natantes.

Immota gestant sopitis fluctibus vnda.

Vom Schneekönig.

Es ist ein klein grausprengrliche Vögelein / daß man den Schneekönig nennet / wer grosse Noth am Stein leydet / der hake ihn klein / vnd sprengt Salz drauß / vnd esse ihn also roh / er wird Wunder erfahren / den er solt den Stein zu Wasser / daß er durch die Urin weg gehet / oder dörre ihn / vnd mache ihn zu Pulver / vnd brauche ihn. Doch ist er roh besser.

Vide supra fol. 208. Ich hab von einem vom Adel gesehen / daß er einen Schneekönig mit Federn vnd allem Theil / ohn außgenommen zu Pulver gebrandt / vnd also in warmen Bier gebraucht hat / davon ist ihm das Sieber vergangen.

Vom Wein.

Sie Achtung außs Weinholtz / reiffet das wol / vnd wird fein braun / so hoffen die Weinmeister das folgende Jahr auß ein gut Wein Jahr Item / als denn soll man auch fleißig sencken / vnd die Senckennoten dängen.

Von Eichenen Nispeln.

Wenn die Sonne im Sagittario ist / vnd der Monden abnimbt / vnd gar auß die letzte kompt / etwan einen Tag 3 oder 4. vor dem newen Monden / soll man mit einem Pfeile die Nispeln von eichen Bäumen schiessen / vnd im herunter fallen sie auß fangen / daß sie nicht auß die Erden fallen. Diese Nispeln seynd den Kindern eine Arzney / wider die schwere Kranckheit.

Von Scabiosenwurzeln.

Im Sagittario soll man auch Scabiosenwurzeln graben vnd fein länglicht von einander spalten / an ein Faden rein vnd treugen lassen / vnd wenn sich ein Kind krummet / oder sonst außschlegt / ins Trinken legen / das reiniget die Leber / vnd bringet allen Schleim weg / vnd das außgeschlagene fällt alles rein abe.

Von Castanten zeugen.

Im Nouember oder December lege Castanten in ein Wasser / die an den Boden fallen / die sind gut zu segen / die thue in ein gelecherten Topff mit Erde / daß sie einander nicht berühren / seze also den Topff an einen Ort / da er warm vnd lüfftig stehe / vnd besprengt sie oft mit Wasser. Darnach wenn sie auß eimen / soll man sie im Mergen / seze wohin man will / sie zuo vnd zuo zusamen / so werden sie desto kräftiger vnd fruchtbarer. Denn wenn eine Castante allein stehet / so ist sie nit so fruchtbar / als wenn sie neben andern stehet. Es will aber ein fet feucht Erdreich haben / oder einen Sand / leimichte Erde ist ihm zuwider.

Doch segen sie etliche Heber in der Fasten in die Erde / denn wenn sie im Herbst gesetzt werden / so freissen sie leichtlich die Mäuse / wie ich selbst erfahren habe. Castanten muß man vor den Mäusen wol bewahren / denn sie freissen sie mächtig gerne. Auß einem frischen Sand bleiben sie wol lange grün / aber die Mäuse kommen doch darzu / wenn man gleich einen Schessel oder etwas anders drüber stürzet.

In grossen zinnern Kannen werden sie / wie auch die Haselnüsse vnd Welschnüsse / am besten verwahrt / Pallad. in Novemb.

Also mag man auch in diesem Monat Pfirschen vnd Mandelkern in einen Topff mit Erde verscharren / daß sie auß eimen / vnd dieselbe im Mergen wiederumb besegen.

Bäume zu versetzen.

Auch ist in diesem Monat am besten Nirschenbäume / Pflaum / nbaum / Pfirsichbaum / vnd andere fruchtbarre Bäume zu versetzen / Item Stämme / dar auß man im lüfftigen Lenz / oder über ein Jahr hernach im Lenz propfen will. Denn diese Zeit wärcket die Natur zum meisten vnten in der Wurzel / vnd treucht alle Kräfte.

Meer am stillsten ist.

Schneekönig dient den Stein

Auß Weinholtz gut Achtung zu geben.

Eichenen Nispeln dienen wider die schwere Kranckheit.

Scabiosenwurzeln einzusambeln.

Castanten wie sie zu zeugen.

Castanten für den Mäusen zu bewahren.

Pfirschen vnd Mandelkern wie mit den nen vmbzugehen. Bäume zu versetzen.

Krafft / Tugend vnd Wärdung hinab in die Wurzeln / daher auch die Bäume ihre Blätter verlieren. Aber im Leizen treucht sie gar wieder hinauff in die Bäume / daß sie wieder aufschlagen / blähen vnd Frucht bringen. Es soll aber die Verseyung zweien oder drey Tage vor / oder 2. oder 3. Tage nach dem vollen Monden geschehen.

Man soll auch die Bäume vor dem Winter unten vmb die Wurzeln umbhacken oder umbgraben / vnd Mist in die Gruben schütten / vnd die Erde wieder drüber her schäp- pen / daß sie den Winter durch sein warm stehen / vnd nicht erfrieren.

Vom Obst.

In Win-  
termonat  
soll das  
Obst in  
acht ge-  
nommen  
werden.

Vmb diese Zeit muß man Achtung auff's Obst geben / denn wenn Lucien Tag im folgenden Decembri köm- met / vnd der Tag beginnet zu langen / so kömpt die Kälte gegangen / vnd gefroret alsdenn das Obst / man kans vor der Zeit / da es auch bereits anfähet zu faulen / ba- cken / vnd in Fassen bewahren / so hat vnd behält mans wol den Winter durch / ja wol ein Jahr zwey oder drey. Eli- che schelens / schneidens in Schnittlein / vnd treuagens in den Köhren : oder renens an Zwirnsfaden / vnd hängens vmb die Ofen / vnd lassens fein weck vnd treuge werden / legens in Fäße / vnd behelßen sich den Winter damit.

Von Gänsen.

Gänse wie  
sie im Win-  
termonat  
zu warten  
seyn.

In dem Monat soll man die Gänse wol warten / so le- gen sie desto zeitlicher / vnd bekommen auch desto ehe junge Gänflein. Doch muß man ihnen auch nicht zu viel ge- gen / daß sie nicht zu fett werden.

Admonitio von Gänsen Fetten.

Wer böse / grewliche / scherbichte oder anegichte Hän- de hat / der nehme das Fette von weissen Gänsen / vnd schmiere seine Hände damit / dem werden sie selb heil vnd gut davon. Denn der Sant treuget sein ab / vnd sie heil- sen sein balde davon. Man brauchet auch im Winter alle- zeit Bermuth Wein / denn der ist wider alle Kranckhei- ten gut / beyde Winters vnd Sommers.

Von S. Andrea Tag.

S. An-  
drea Tag /  
haben die  
Alten in  
achte ge-  
nommen.

An dem Tage haben die Alten sehen wollen / ob ein nah / oder dürz Jahr folgen würde.  
Ein feucht oder dürz Jahr wird so erkandt /  
Mit einem Glas voll Wassers / oben allin tandt /  
An S. Andreas Abend dasselbig mach /  
Lauffts über / so kömpt ein gut Jahr hernach.  
Soll aber darnach folgen ein dürz Jahr /  
So schwimmets gang vnd gar oben empor.  
Das ist / an S. Andreas Abend nim ein Glas / vnd  
güß es mit Wasser streichs voll / vnd lege es auff einen

Tisch / da niemand dazu kommen kan. Laufft es von sich selber über / so bedeuts ein feucht Jahr / bleibet es aber al- so stehen / so bedeuts ein trucken Jahr.

Vom Rosmist.

Der Rosmist ist ein hitziger Mist / vnd ist weder Ae- kern noch Weinbergen / oder Gärten gut / wenn man sie im Sommer damit dängen will / denn er hitzet das Land zu sehr. Aber im Herbst in die Weinberce gefähret / vnd die Weinstöcke damit gedünget / vnd auff die Winterfaat gefähret / da man vermeinet / daß der Acker nicht wol ge- dünget / oder sonst vor anderer Arbeit nicht hat Mist im Sommer dahin gefähret werden können / da er nicht böse / sonderlich wenn man ihn auff die Saat fährt / wenn der Acker hart gefroren / vnd wenn er sein dünne auffgestre- wet wird. Denn die Saat ligt sein warm darunter / son- derlich wenns drauff schneet / vnd erhält auch die Weinstöcke sein warm / daß sie nicht leichtlich erfrieren.

Rosmist  
was vnd  
worin er  
nützet.

Vom Kindvieh.

Dier Wochen vor vnd nach Weihnachten / soll man Kindvieh das Kindvieh wol warten / das hilfft sie den ganzen Win- ter durch sehr wol. Wenn man ihn darnach aufwärts warten. vmb dieselbe Zeit / wenn das Futter pflaget abzugehen / gleich nicht so gar gütlich ihut / so können sie es viel besser aufstehen / als sonst zur andern Zeit.

Von Kräutern.

In diesem Monat blähen Danckenblümlein / Milch / Kräuter so kraut / Schläffelblümlein / Mäulenblümlein / Borrago / im Win- termonat / Kreuzwurz / Tschelkraut / Ringelblumen / termonat / Apofentkraut / oder Scabiosa / Steinbreck / der Bibe. blühen. nell ähnlich / Rauten / Schweißkraut / wilde Basilien / Nüßleintraut / aelbe Lilien / Länftraut / Wegwart / gros- se Dürzwurz / Erdranch / Kriechen / Hysop.

Was ein Hauswirth in diesem Monat weiter thun soll.

In etlichen Orten decet man auch noch in diesem Monat das Weinhölz / wenn seine warme truckene Tage einfallen. Man soll auch im abnehmenden Mon- den Bau vnd Brennholz fällen. So kan man auch nach der Zeit vnd des Orts Gelegenheit allerley Bäu- me verseyen / beschneiden / bedünge / vnd die junge Bäu- me unten umbhacken / vnd mit Erde vor den künftigen Frost bedecken / die Weinstöcke dängen / Widder vnd Böcke zu den Schaafen vnd Ziegen lassen / vnd mancher- ley Weidwerc mit Vögeln vnd Wid treiben. Besiße  
weiter Palladium lib. 9. Petrum de Crescent.  
lib. 12. cap. 11. Constant. lib.  
3. cap. 11.

